

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 45 (1989)
Heft: 4

Rubrik: Wortgeschlecht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

benenfalls kaltblütig einen Gleitlaut davor: Tokio-t-er, Afrika-n-er, Montenegr-in-er, Venezia-n-er. Schlimm ist natürlich des Bildungsphilisters *Fribourgerin* (Freiburgerin); sie hat vermutlich eine *chice* (gesprochen: schisse!) Frisur.

Die Bewohner von Lugano bezeichnen wir mit der italienischen Ableitungssilbe als *Luganesen*. Wir reden aber kurz und bündig vom *Luganer See*, und wenn die „NZZ“ vom „Bellinzoneser Drogenprozeß“ schreibt (16. Februar), hat sie die kürzere Form *Bellenzer* verpaßt. Vielleicht hat der Redaktor eben etwas gegen eindeutschende Formen wie *Bergell* (Bregaglia), *Misox* (Mesolcina), *Lividental* (Leventina). Tessiner und Italiener haben keine solchen Hemmungen und sagen nie anders als Lucerna, San Gallo, Friborgo, Ginevra, Zurigo, Sciaffusa, Basilea, Stoccarda, Francoforte sul Meno, Londra usw.

Waldburga Pauli

Wortgeschlecht

Das oder der Château?

Es geht hier um die Frage, wie man es in einem deutschen Text mit dem Artikel halten soll, wenn fremdsprachige Ausdrücke unübersetzt eingefügt werden. Eine ähnliche Frage stellt sich auch für Sprecher. Soll „Boeing 707“ ganz deutsch, ganz englisch oder vorn englisch und hinten deutsch gesprochen werden?

Die Tatsache, daß *château* auf *castellum* zurückgeht und daß dieses lateinische Wort wie das deutsche *Schloß* sächlichen Geschlechts ist, soll uns hier nicht weiter beschäftigen. Erblickt man *das* oder *den* Château de Chillon? Wenn man annimmt, der Leser wisse, was *château* heißt, und lese — ohne es auszusprechen — sogleich *Schloß*, dann wird man entgegenkommenderweise *das* *Château* sagen. Wenn die originalsprachige Fassung sehr wichtig ist, fügt man sie in Klammern hinzu: Man erblickt das Schloß Chillon (*Château de Chillon*). Statt „Das Geld wurde uns von *dem* Banco di Roma überwiesen“, empfiehlt es sich zu schreiben: „Das Geld wurde uns von *der* Bank von Rom (*Banco di Roma*) überwiesen“, um so mehr als neben dem männlichen *banco* auch das weibliche *banca* die Geldbank bezeichnet.

Keine Schwierigkeiten bietet *die* Rue d'Assas hinter *dem* Jardin du Luxembourg. Rue und Straße, jardin und Garten haben das gleiche Geschlecht. Daß wir dazu neigen, Dingbezeichnungen sächlich zu machen, beweist das Wort *Palast*. Wenn wir die französische Form verwenden, sagen wir *das* *Palais*.

Wo fremdsprachige Bezeichnungen aus Gründen der „Echtheit“ und der „Ortsfarbe“ unübersetzt bleiben, wird man auch das „echte“ Geschlechtswort berücksichtigen: auf *der* Piazza Cavour, gegen *die* Place Pigalle. Ob man *zur* Gare de L'Est oder *zum* Gare de L'Est fährt, steht einem nach den Regelbüchern frei.

Wie halten es Franzosen und Italiener mit deutschen Wörtern sächlichen Geschlechts? Sie machen sie männlich (*le/il* kinderdorf, *le/il* waldsterben), und tatsächlich haben ja *der* und *das* beim Deklinieren manches gemeinsam: *der, des, dem, den; das, des, dem, das*.

Paul Stichel